

Rhetorische Figuren, Stilmittel

Die Lehre von den rhetorischen Figuren hat von der Antike an die Dichtung in überaus starkem Maße beeinflusst. Die Kenntnis der wichtigsten Anweisungen und Stilmittel der Rhetorik ist auch heute noch unerlässlich für das Verständnis von Dichtung. Über ihren Wert als Interpretationshilfe hinaus können die rhetorischen Figuren jedoch auch eigene mündliche oder schriftliche Darstellungen abwechslungsreich und wirkungsvoll werden lassen

I. Klangfiguren

1. Wiederholung von Anfangskonsonanten, Stabreim (**Alliteration**): „Im Konsum kaufen kluge Kunden“
2. Wiederholung von Vokalen, ähnliche Klangform (**Assonanz**): „Wenig Prijl hilft viel“
3. Gleichklang von Wörtern vom letzten betonten Vokal; **Binnenreim**: „quellende schwellige Nacht“
4. Wort- oder Satzgliedwiederholung am Satz- bzw. Versanfang (**Anapher**): „Schreibste ihr, schreibste mir, schreibste auf MK-Papier“ oder -ende (**Epipher**)
5. Lautmalerei: „grollender Donner“
6. Wortspiel mit gleich lautenden Wörtern (**Paronomasie**): „Heide“ (Natur) – „Heide“ (Mensch), „einmal ist keinmal“
7. Bedeutungswiederholung (**Pleonomasie**): „weißer Schimmel“

II. Wortfiguren

Wortfigur: eine (bewusst herbeigeführte) Abweichung von der sprachlichen Normalform, die auf der Ebene der Syntax als Hinzufügen (*adjectio*), Wegnehmen (*destractio*) oder Vertauschen (*transmutatio*) beschrieben werden kann

1. Wortneuschöpfung (**Neologismus**): „aprilfrisch“
2. Nachdrückliche Hervorhebung eines Wortes (**Emphase**): „ihr seid ja schöne Demokraten“
3. Veraltete Wörter (**Archaismus**): „Walstatt“ statt „Schlachtfeld“
4. Übertreibung (**Hyperbel**): „Er kam mit Blitzeseile daher.“
5. Untertreibung (**Litotes**, Understatement): „Wir haben nicht wenig (= viel) gearbeitet.“
6. Schmückendes (typisierendes) Beiwort (**epitheton ornans**): „der listenreiche Odysseus“, „bunte Blumen“, „ein tapferer Held“
7. Umschreibung eines unangenehmen Wortes, Beschönigung (**Euphemismus**): „Gottseibeius“ statt „Teufel“, „heimgehen“ statt „sterben“
8. Umschreibung (**Periphrase**): „der Schöpfer der Welt“ statt „Gott“

III. Satzfiguren

1. Wortverbindung
 - a. Unverbundenheit (**Asyndeton**): „Alles rennet, rennet, flüchtet..“ [auch Geminatio]
 - b. Vielverbundenheit (**Polysyndeton**): „Und es waltet und brauset und siedet und zischt“
2. Worteinsparung (**Ellipse**): „Wir wußten nicht was (wir) tun (sollten)“
3. Verbindung zweier Satzglieder durch eines, das nur zu einem passt (**Zeugma**): „Er setzte seinen Hut und seine finstere Miene auf“
4. Wortvertauschung (**Commutatio**): „Der Deutsche lebt, um zu arbeiten, der Franzose arbeitet, um zu leben.“
5. Worthäufung
 - a. Verdopplung (**Geminatio**): „Bei ihm, bei ihm ist Seligkeit“
 - b. Reihung (**Akkumulation**): Aneinanderreihung mehrerer Unterbegriffe statt des Oberbegriffs: „Wir singen und sagen vom Grafen so gern“ (zweigliedrig); „bin ich ein Pfeil, ein Vogel, ein Gedanke“ (dreigliedrig); „klein, verbittert, verarbeitet, zerfahren, fahrig, farblos, verängstigt, unterdrückt: der Kellner“ (vieligliedrig)

- c. Häufung bedeutungsähnlicher Wörter (**Synonymie**): „Leib und Leben riskieren“
- 6. Stufenfolge nach oben, Steigerung (**Klimax**): „Er war mein Freund, mein Engel, mein Gott.“
- 7. Stufenfolge nach unten (**Antiklimax**): „Doktoren, Magister, Schreiber und Pfaffen“
- 8. Wortstellung
 - a. Gleichlauf (**Parallelismus**) von Gliedern: „Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich, wenn ich erwache, rede von dir.“
 - b. Überkreuzstellung (**Chiasmus**): „Der Einsatz war groß, klein war der Gewinn.“
 - c. Fügungsbruch; inkonsequenter Satzbau (Anakoluth): „Es geschieht oft, dass, je freundlicher man ist, nur Undank wird einem zuteil.“
 - d. Umstellung (**Inversion**): „Bestraft muß er werden.“
- 9. Verkehrung der rechten Reihenfolge (**Hysteron proteron**): „Ihr Mann ist tot und lässt sie grüßen“

IV. Gedankenfiguren

Gedankenfigur: eine entsprechende Abweichung nicht auf der verbalen, sondern auf der gedanklichen oder sachlichen Ebene

- 1. Anruf, Anrede (**Apostrophe**): „Freude, schöner Götterfunken“
- 2. Ausruf: „O käme das Ende!“
- 3. Frage, bei der sich der Redende der Zustimmung des Befragten gewiss ist (**Rhetorische Frage**): „Sind wir nicht fähig, uns zu behaupten?“ (= ganz sicher sind wir das)
- 4. Entgegenstellung (**Antithese**): „Jung und Alt.“ „Gut und Böse.“ „Eng ist die Welt, und das Gehirn ist weit.“
- 5. Widersprüchlichkeit (**Oxymoron**): „alter Knabe“, „weiser Narr“, „schwarze Milch der Frühe“
 - a. **Paradoxon** = anscheinender Widerspruch: „Das Leben ist der Tod, und der Tod das Leben.“
 - b. **Contradictio in adjecto** = Widerspruch zwischen Substantiv und Adjektiv: „beredtes Schweigen“
- 6. Äußerung des Gegenteils im spöttischen Sinne; spottende Sinnverkehrung eines Begriffes durch den Kontext (**Ironie**): „Das ist mir ein schönes Wetter“ statt „Das Wetter ist sehr schlecht.“ „Es ist eine große Leistung mit einem Millionenheer Andorra zu überfallen“

V. Bilder

- 1. Ein Wort wird nicht in eigentlicher, sondern in übertragener Bedeutung gebraucht (**Metapher**): „Licht der Wahrheit“. „Redefluss“, „Flussarm“, „ins Gras beißen“ statt „sterben“
 - a) Sinnesübertragung; zwei Sinnesgebiete werden gemischt (**Synästhesie**): „Ein schneidender Ton“, „golden wehn die Töne nieder“
 - b) Eine Sache wird durch menschliche Eigenschaften belebt (**Personifikation**): „die Scheibe schwitzt es lächelt der See, gelassen stieg die Nacht an Land“
 - c) Etwas Gedachtes im Bild, das eindeutig aufgelöst werden kann (**Allegorie**): Waage und verbundene Augen der „Justitia“ als Bild der Gerechtigkeit
- 2. Ein gebräuchliches Wort wird durch ein anderes ersetzt (**Metonymie**): „Zeppelin“ für „Luftschiff“, „der Spitzbart“ für „Ulbricht“
 - a) Mit einem Ausdruck etwas anderes meinen (**Synecdoche**): „pars pro toto“, „Lenze“ statt „Jahre“
 - b) Namensersetzung (**Antonomasie**): „Der Deutsche ergreift das Wort“ statt „der deutsche Vertreter“
- 3. **Vergleich, Gleichnis** = stellt Beziehung zwischen zwei Bereichen her, die etwas Gemeinsames (tertium comparationis) haben: „Er brüllt wie ein Löwe“
- 4. **Symbol** = macht Unanschauliches anschaulich, zeigt im Besonderen (Kreuz) das Allgemeine (Christentum, Leiden)

